

# Erster Kontakt mit einer Weltsprache

Peng Zhang bietet am Konfuzius-Institut der Universität Chinesisch-Kurse für Kinder an / Philipp: „So schwer ist das doch nicht“

VON UNSEREM REDAKTEUR  
BASTIAN HENNING

Können Dreijährige Kinder, die in Deutschland geboren wurden, Chinesisch lernen? Am Konfuzius-Institut der Universität Freiburg an der Rathausgasse ist man davon überzeugt – und bietet zum zweiten Mal einen Sprachkurs für Drei- bis Zehnjährige an. Eine solch breite Zielgruppe während der zweistündigen Kurs-terme bei der Stange zu halten ist keine leichte Aufgabe. Deshalb setzt Sprachlehrerin Peng Zhang auf spielerische Elemente – und Musik: Immer wieder singt die studierte Pianistin mit den Kindern chinesische Lieder und spielt Melodien auf dem Klavier vor. „Dabei sage ich zu Beginn absichtlich nicht, worum es in den Stücken geht“, sagt Zhang. „Erst im zweiten Durchgang übersetze ich den Kindern den Text.“

Auf diese Weise, glaubt die Sprachlehrerin, nehmen die Kinder Klang und Lautbilder des Chinesischen unterschwellig wahr, ohne auf Anhieb von der ungewohnten Sprache abgeschreckt zu werden.

Ein sinnvoller Ansatz, ist Matthias Hutz, Fremdsprachendidaktiker an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, überzeugt: „Musik ist hochgradig geeignet, fremde Sprachen zu vermitteln.“ Das hätten auch neurolinguistische Untersuchungen gezeigt, so Hutz. Er sieht auch kein Problem darin, bereits Kleinkinder mit so komplexen Sprachen wie Chinesisch zu konfrontieren – im Gegenteil: „Je älter die Kinder sind, desto schwerer fällt es ihnen, Laute einer fremden Sprache nachzubilden.“ Die Gehirne Erwachsener tendierten Matthias Hutz zufolge dazu, fremde Sprachmuster durch die Muttersprache zu filtern. Kinder hätten es einfacher.

In der Runde mit den elf Kindern, die ihre ersten Stunden Chinesisch lernen erklärt Sprachlehrerin Peng Zhang die neuen Wörter auch anhand von Abbildungen in Bilderbüchern. Sogar das eine oder andere Schriftzeichen zeigt sie – und lässt es zur Begeisterung der Kleinen auch einmal selbst auf einer Tafel nachmalen. Zwei



Peng Zhang und ihre Schülerinnen FOTO: B. HENNING

Stunden dauert jeder der insgesamt fünf Kurstermine. „Das ist ja dann schon viel für die Kinder“, sagt Zhang. Dabei macht sich die Sprachlehrerin kaum falsche Hoffnungen. Nach fünf Kurstagen könnten die Kleinen natürlich noch nicht fließend Chinesisch sprechen. „Wichtig ist aber, dass sie schon einmal Kontakt mit dieser Weltsprache haben und auch ein Gefühl für die Wörter bekommen.“ Diesen Effekt erhofft sich Patrizia Cutaia,

Mutter von Emilia (4 Jahre) und Peter (5 Jahre): „Wer weiß, wofür sie es noch brauchen können, wenn sie mal groß sind? Schließlich wird Chinesisch immer wichtiger.“ Am Ende merkt man den Kindern an, dass ihnen nach den zwei Stunden ganz schön der Schädel brummt: „Das ist schon ganz schön schwierig“, sagt etwa Johanna, die zu Beginn noch so locker mit „Ni Hao“, guten Tag, aufgetrumpft hatte. Der vierjährige Philipp dagegen ist völlig entspannt: „Man muss nur hinhören, wie die Lehrerin das Wort spricht. So schwer ist das doch nicht.“

**Der Chinesisch Schnupperkurs** für 3- bis 10-Jährige läuft noch bis zum 15. Februar immer montags von 15.30 bis 17.30 Uhr am Konfuzius-Institut der Uni-Freiburg, Rathausgasse 29. 20 Euro Teilnahmegebühr pro Kind. Anmeldung per E-mail: [sibylle.goetze@orient.uni-freiburg.de](mailto:sibylle.goetze@orient.uni-freiburg.de)

▶ Weitere Fotos und ein Video vom Sprachkurs: [www.badische-zeitung.de](http://www.badische-zeitung.de)